

Der Albverein Enzweihingen im Stuttgarter Norden

44 Wandernde der Ortsgruppe Enzweihingen des Schwäbischen Albvereins waren Anfang August im Stuttgarter Norden unterwegs. Nach dem Motto "So habt Ihr Stuttgart wahrscheinlich noch nicht erlebt" wanderte die Gruppe von Botnang aus auf dem Talkrappenweg zur Oase Killesberg. Von dort zum Inneren Nordbahnhof und über den Pariser Platz zum Hauptbahnhof in die Stadtmitte.

Auf dem Weg wechselten sich idyllische Waldabschnitte mit fantastische Panoramen ab, im Bereich Killesberg dann baugeschichtliche Highlights und Erinnerungen an die nationalsozialistische Vergangenheit der Stadt.

Die Wanderung wurde von den Wanderbegleitern Willi Schüle und Bernhard Beck zusammen gestellt und vor Ort geführt. Zunächst ging es mit der Bahn zum Hauptbahnhof nach Stuttgart, danach mit der Straßenbahn nach Botnang. Auf dem Talwiesenweg wanderte die Gruppe im Wald entlang des Metzgerbachs. Durch den Zusammenfluss des Metzgerbachs mit dem Kaupenbach und dem Bubelesbach entsteht hier dann der Feuerbach. Kurz danach hatte die Gruppe einen freien Blick zurück auf Botnang und man konnte feststellen, dass Botnang trotz der 13. 500 Einwohner/innen immer noch nahezu vollständig von Wald umgeben ist. Gleich danach ging es im Wald weiter auf dem Lina-Hänle –Weg durchs Feuerbacher Tal, vorbei am Montessori Kinderhaus und dem Waldheim Feuerbach. Der Hasenäckerweg führte die Gruppe gemächlich ansteigend in Richtung Feuerbacher Heide. Nach der Gartenanlage Waldbad war der höchste Punkt der Wanderung erreicht. Von hier kann man sehr gut die Kochenhof- und die Weissenhof-Siedlung sehen. Rechter Hand liegt die ab 1927 erbaute Weissenhof-Siedlung, moderne Architektur mit Licht und Luft durchfluteten funktionalen Häusern und Wohnungen. Linker Hand die Kochenhof-Siedlung, 1933 entstanden als traditionistisches Gegenmodell zur "verpönten Moderne". Geleitet wurde dieser Siedlungsbau von den Architekten der "Stuttgarter Schule", unter anderem von Prof. Bonatz. In nur 4 Monaten Bauzeit wurden hier 25 Einzelhäuser in Holzbauweise errichtet, von denen kriegsbedingt leider nur noch wenige erhalten sind. Der nächste Höhepunkt war dann der "Killesberg". Das ca. 50 Hektar große Gebiet wurde 1933 zur "Reichsgartenschau" in einem ehemaligen Steinbruch als Park und Messegelände angelegt. Einen traurigen Höhepunkt erlebten die Messehallen, als dort in den Jahren 1941-1942 von den Nazis mehr als 2.600 jüdische Bürgerinnen und Bürger eingesperrt wurden und auf ihre Deportation in die Vernichtungslager warten mussten. Nach dem Krieg wurde die Parkanlage in mehreren Gartenschauen erweitert und modernisiert. Die letzte Erneuerung führte 2007 zum

sogenannten "Grünen U", dass die Innenstadt über den Rosensteinpark mit dem Killesberg verbindet. Die Wanderung führte dann am "Perkinspark" vorbei zu einem Aussichtspunkt mit wunderbarem Blick auf den Talkessel, ins Remstal und ins Neckartal. Auf dem Weg durch den Wartberg ging es an verschiedenen Kunststationen und dem Egelsee vorbei zur Löwentorbrücke. Nach dem Überqueren der B 27 wanderte die Gruppe durch das Gewerbegebiet rund um den "Bülów-Tower" zu einer kleinen Brücke, die über die Bahngleise in den Inneren Nordbahnhof führt. Vorbei an den "Wagenhallen" und dem dortigen Künstlerviertel erreichten die Wandernden die NS-Gedenkstätte "Nordbahnhof". Die lange Betonwand mit den Namen der 2.600 von hier aus deportierten jüdischen Mitbürgern, Sinti und Roma, und der Bilddokumentationen darüber beeindruckten Alle zutiefst. Gleich nach dem Verlassen der Gedenkstätte beschleunigte ein einsetzender Starkregen die Wandernden, so dass der Rest der Wanderstrecke, vorbei am Pragfriedhof und der Stadtbibliothek, beschleunigt und ohne weitere Pause zurückgelegt wurde. In einem Brauhaus in der Innenstadt lies die Gruppe dann bei gutem Essen den anstrengenden 14 km-Wandertag ausklingen, bevor die Heimfahrt mit dem Zug angetreten wurde.